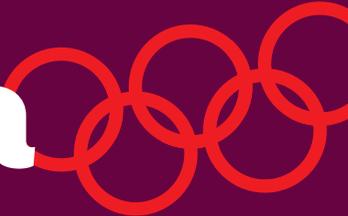


Nolympia in München!



Zwei Wochen eine große Party in der Stadt, mit Gästen aus der ganzen Welt und Sport-Wettkämpfen aus allen möglichen Bereichen.

Was wie ein Sommermärchen klingt, hat eine dunkle Schattenseite: für den kommunalen Haushalt, für den Breitensport, die Infrastruktur und auch die lokale Wirtschaft.

Dazu kommt ein äußerst fragwürdiger Vertragspartner.

Das Internationale Olympische Komitee (kurz IOC) ist weltweit berüchtigt. Bekannt für Korruption und Knebelverträge, bei denen alle Gewinne an den IOC gehen und alle Verluste bei den Austragungsorten verbleiben.

Wir sind aktuell in dieser Stadt vor einem Kipppunkt:

Es wird kein Geld mehr investiert und die Förderungen werden in nahezu allen Bereichen gekürzt. Sich jetzt auf die Olympischen Spiele zu bewerben, wird diese Situation massiv verschärfen und ist ein Schlag ins Gesicht für alle Menschen, die an den aktuellen Kürzungen leiden.

Die Linke

im Münchner
Stadtrat

**Warum Sie am
26. Oktober mit Nein
stimmen sollten >**

1 Bezahlbares Wohnen statt Miet-Rekorde

Olympische Spiele führen in der Regel zu steigenden Mieten, vor allem in Vierteln rund um neu errichtete Olympiaquartiere. Beispiele hierfür sind Barcelona, London oder Paris. München ist bereits jetzt eine Stadt, in der die Menschen die Miete nicht mehr bezahlen können und kann sich so eine zusätzliche Explosion nicht leisten. Der Stadtrat hat bereits beschlossen, dass in Daglfing ein soziales und gesundes Quartier entstehen soll. Um den Wohnungsmangel abzumildern, müssen diese Wohnungen jetzt fertiggestellt werden, nicht erst 2036, 2040 oder 2044 und sie dürfen nicht zu Eigentumswohnungen werden – wie 1972 passiert. Die Menschen brauchen vor allem geförderten Wohnraum.



2 Sport für alle statt Spiele fürs IOC



Olympische Spiele bringen keinen Nutzen für den Breitensport. Die temporär errichteten Sportstätten sind nach den Spielen nicht nutzbar und durch teure Olympische Spiele könnte am Ende kein Geld für die dringend benötigte Sanierung von Schwimmbädern

oder die Förderung von Sportvereinen übrig sein. In München einen Platz in einem Sportverein zu finden, ist nicht leicht. Die Sportvereine sind überlastet und es mangelt an Plätzen. Aktuell zeichnet sich bereits ab, dass ein Fußballverein dem Bau von Stadien weichen muss. Sanierung der Turnhallen und Schwimmbäder für alle Menschen, statt für IOC Funktionäre!

3 Kultur und Soziales retten statt Milliarden fürs IOC

Die Ausrichtung der Olympischen Spiele ist mit hohen Kosten verbunden. Seit 1960 hat es keine Ausrichtungsstadt mehr geschafft, das anfangs eingeplante Budget zu halten (überzogenes Budget: Rio 350%, Tokio 120%, Paris 110%, London 75% etc.). Die Einnahmen gehen fast komplett an den IOC, während die Risiken ausschließlich von den Austragungsstädten getragen werden. Diese finanziellen Risiken scheinen absurd angesichts der aktuellen Haushaltssituation in München. Es werden ganz offen die Schließungen von Jugendzentren diskutiert, im Bereich Soziales und Kultur werden Millionen gekürzt und der geförderte Wohnungsbau sowie der Ausbau von Radwegen sind auf Eis gelegt. Höchste Priorität für die Stadtgesellschaft hat der Erhalt der sozialen Infrastruktur und nicht eine zweiwöchige Party auf Kosten der Allgemeinheit.



4

Freie Fahrt für alle statt Verkehrschaos

Wir brauchen eine Verkehrswende in dieser Stadt, aber die Olympische Spiele werden nicht den erhofften Schub bringen. Stattdessen werden in der Zeit bis zu den Spielen noch mehr Baustellen in der Stadt auftauchen. Während der Spiele wird der Straßenverkehr durch die sogenannten Olympic Lanes eingeschränkt, die von Beteiligten der Spiele genutzt werden dürfen. Schon im Zuge der Bewerbung für die Olympischen Winterspiele wurde behauptet, die 2. Stammstrecke würde durch Olympia bereits 2018 fertiggestellt.

Der Neubau weiterer U-Bahn-Linien ist ähnlich herausfordernd und eine Fertigstellung bis 2036 unrealistisch. Auch stimmt es nicht, dass wir den Olympischen Spielen 1972 die U-Bahn verdanken. Wie aus dem Beitrag des damaligen Oberbürgermeisters Hans-Jochen Vogel aus dem Jahr 2010 hervorgeht, wären die U-Bahnen und S-Bahn auch ohne die Olympischen Spiele gebaut worden. Wir brauchen jetzt Investitionen in Bus und Tram und einen bezahlbaren ÖPNV statt Olympic Lanes.



5

Platz zum Leben statt Olympia-Beton

München ist bereits jetzt extrem dicht bebaut und platzt trotzdem aus allen Nähten. Wir benötigen dringend geförderte Wohnungen – und zwar zeitnah. Wenn wir den Platz, der uns noch zur Verfügung steht, für die Olympischen Spiele bebauen, werden kaum noch Grünflächen erhalten bleiben. Olympische Spiele werden zu einer

Verdichtung der Stadt und zu mehr Versiegelung führen. Gerade in Betracht der immer schlimmer werdenden Auswirkungen des Klimawandels können wir nicht weiter zubetonieren. Wir brauchen jetzt Geld für Klimaanpassungen statt Olympia-Bauten.

